

mehr, so rückt es den Gürtel höher, oder krümmt den Hut auf; vgl. spreuzen höh uf ir gebende Ms 2, 222<sup>o</sup> und viele andere Stellen bey den Dichtern. Wir stellen uns heut zu Tage faum vor, wie gemessen und bestimmt in dem äußeren Benehmen zu jener Zeit manche Dinge waren. Die Uebereinstimmung der Bilder in Handschriften bis in fast unmerkliche Nebensachen legen davon Zeugniß ab. Das Stellen der Füße und Verschränken der Beine, die Lage und Bewegung der Arme, Hände und Finger hat nach dem Stande oder Affekte der Menschen eine übereingekommene Regel, wovon wir noch jetzt unter Bauern und Landstädtern Ueberbleibsel antreffen. Damals zeichnete es aber die feine Welt aus, und in vielem lag wirklich bewundernswerthe Zierlichkeit und Naivetät. In dem Manessischen Roder zu Paris haben alle Umarmungen, der fehlerhaften Zeichnung ungeachtet, eine ausgezeichnete Anmuth, aber in Wendungen der Häupter und Schlingungen der Arme beynah gleiche Typus. Die Scheidung zwischen männlichem und weiblichem Geschlechte war in Sitten und Gebräuchen noch weit sichtbarer; eine fein gebildete Frau scheute sich etwas anzurühren, was unmittelbar vorher ein Mann angegriffen hatte. Gawan (Parc. 124<sup>o</sup>) bittet Orge lusen, ihm sein Pferd zu halten: Sô nam min her Gawan den zügel von dem orse dan, er sprach: nû habt mirz frouwe. »Bi tumpheit ich iuch schouwe, sprach si, wan dâ lac iuwer hant, der grif sol mir sin unbekant.« Dô sprach der minnegernde mán: frouwe, ine greif nie vorne dran. »nû, dâ wil ichz enpfâhen,« sprach si. — Unkeuschheit und Unzucht. Trüllerinne nennt er die alten Kupplerinnen (S. 126, 225, 384, wo Müllerin verdruckt ist, 395, 420, 427, 454) pfi trüllerin, wie stêt ez umbe dinen fride, den du an trühsest (?) und trüllest. Din fride heizet des tiuvels fride. Trüllen für betrügen kommt außer dem Tit urel bey den Dichtern selten vor. Diu trüllerin git dri sêle kûme umbe zwêne schuohe oder vier pfennige. Dû wahelbein des tiuvels, dâmit er manige sùle vahet (Lockpfeife des Teufels, Bein, worauf man den Wachteln pfeift). Dû bist verworfen von dem volke, die dâ striten sulen umbe daz êwige leben.<sup>xxx</sup> Sie verschlägt manche Seele, die sich sonst rein erhalten würde, aus der Huld Gottes. Ihr Bürger solltet sie aus der Stadt schlagen, ihr habt ja ehrbare Frauen. Der Trullerin genüget nicht, daß sie alle ihre Lage genaht hat, bis sie nicht mehr kann, sie verführt andere, Sünde mit einander zu thun. Wer einen Thoren fragt, dem gelingt es selten wohl. So haben die Frauen Rathgeber, die ihnen Seele und Ehre verrathen, wenn sie sie zu Hause laden,

f. Irügelst.?

10

xx)  
xxx)